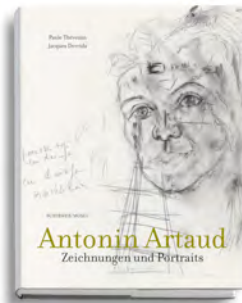


PRESSEMITTEILUNG

München, April 2019

Antonin Artaud als Zeichner

Im Jahre 1986 – es ist nun 33 Jahre her – erschien in unserem Verlag ein Buch, das wir selbst in Auftrag gegeben hatten und das wir jetzt in einer konzentrierteren Fassung neu vorlegen. Eines der schönsten Bücher aus unserer mittlerweile 45-jährigen Verlagsgeschichte, ist es soeben erschienen:



Antonin Artaud
Zeichnungen und Portraits

Herausgegeben von Paule Thévenin

Mit Texten von Jacques Derrida und Paule Thévenin
256 Seiten, 62 Farbtafeln und 58 Abbildungen in Farbe
und Duotone

ISBN 978-3-8296-0775-9

€ 39.80 €(A) 41.- CHF 45.80

Antonin Artaud (geb. 1896), der 1948 starb, trat als bildender Künstler erst in den Jahren 1946-47 mit Ausstellungen in Pariser Avantgarde-Galerien, vor allem der Galerie Pierre, an die Öffentlichkeit. Ausdruck halluzinatorischer Hellsichtigkeit, eines magisch-transzendenten Körperbewusstseins und psychischer wie physischer Leidensfähigkeit, wurden Artauds unmittelbare, irritierende Zeichnungen von Künstlern seiner Zeit, wie Giacometti, Wols und Dubuffet, sofort als maßgebliche Werke existentialistischer Weltanschauung erkannt und verehrt. Seine Beiträge zur Literatur und Theorie des modernen Theaters hatten Artaud schon zuvor Ruhm gebracht..

Nach seinem Tod war Artaud, der die letzten Jahre seines Lebens in einer Nervenheilanstalt verbracht hatte, mit seiner mehrdimensionalen Kunstpraxis (und seinem Text *Van Gogh, der Selbstmörder durch die Gesellschaft*, geschrieben anlässlich einer großen Van Gogh-Ausstellung 1947 im Pariser Musée de l'Orangerie) zu einer Art Leitfigur der *École de Paris* geworden. Genau deshalb hat der Schirmer/Mosel Verlag das Buch seinerzeit gemacht: um eine wahre künstlerische Wildheit, eine schonungslose *art sauvage* vorzustellen.

Hinzu kam, dass die Zeichnungen bis dahin nur vereinzelt publiziert worden waren.

Artaud ist selbst der beste Kommentator seiner Zeichnungen:

„Wie alle meine Zeichnungen ist auch diese nicht die eines Mannes, der nicht zeichnen kann, sondern die eines Mannes, der das Prinzip des Zeichnens aufgegeben hat und in seinem – meinem – Alter so zeichnen will, als hätte er nie etwas nach Prinzip, Gesetz oder Kunst gelernt, sondern ausschließlich aus seiner Arbeitserfahrung, und ich müsste sagen nicht aus instantaner, sondern inständiger, ich meine unmittelbar *verdienter* Erfahrung. Verdient in Bezug auf alle Kräfte, die sich in Zeit und Raum der manuellen – und nicht nur der manuellen, sondern auch der nervlichen und psychischen – Arbeit der Schöpfung widersetzen. / Das heißt gegen die Inbesitznahme der Seele als Geist und ihre Wiedereinsetzung in das Wesen der Wirklichkeit.“

Gesammelte Werke, Bd. XX

Mit der Herausgabe des Buchs beauftragten wir seinerzeit Paule Thévenin, Nachlassverwalterin der Schriften Artauds beim französischen Verlag Gallimard, der das Buchprojekt abgelehnt hatte. Neben einem eigenen Text über ihre Lebenserfahrung mit Artaud, mit dem Thévenin lange befreundet war, brachte sie Jacques Derrida und dessen subtile Untersuchung zur Bildsprache der Zeichnungen mit an Bord. Das fertige Buch erschien als deutsche Ausgabe bei uns (- und die französische Originalausgabe dann doch noch bei Gallimard).

Mittlerweile sind Artauds Zeichnungen eine Art Reliquie der französischen Kulturgeschichte. Das *Selbstportrait* von 1946 (Abb. 5 auf unserem Pressebildblatt, Tafel 54 im Buch) aus dem Besitz von Florence Loeb wurde 2012 für über 2 Millionen Euro verkauft. Es befindet sich nun in der Sammlung des Centre Georges Pompidou.

Die vorliegende, neu gestaltete Edition des Buchs erscheint soeben bei Schirmer/Mosel in französischer und deutscher Ausgabe (in der hervorragenden Übersetzung von Simon Werle). Bei MIT Press erscheint gleichzeitig eine amerikanische Ausgabe.

Weitere Informationen:

Schirmer/Mosel Presseabteilung

Te. 089/ 21 26 70 -30

press@schirmer-mosel.com

www.schirmer-mosel.com